

Von GOTT, der in die Tiefe führt – und auch wieder heraus

Predigt über Jona 2¹

Liebe Gemeinde, war das jetzt vielleicht der falsche Film? Die falsche DVD im Player? Geht es Ostern nicht um Jesus statt um Jona? Richtig! Also richtig oder falsch?

Nun, 1. möchte unsere Kirche, dass mehr aus dem Alten Testament gepredigt wird. Schließlich macht das $\frac{3}{4}$ der Bibel aus. Und da ist sie bei Jona fündig geworden.

Und 2. hat sie da nicht etwas erfunden, sondern wir finden das schon bei Jesus. ER sagte: Bei Jona seht ihr etwas, was ihr auch bei Mir sehen werdet! Ich finde das erstaunlich: Jesus macht sich mit diesem davongelaufenen Propheten eins. ER war im Gespräch mit einigen religiösen Überfliegern. Und die wollten gern ein eindeutiges Zeichen vom Himmel sehen. Und zwar als Beweis dafür, dass Jesus tatsächlich von oben, von GOTT kommt. Aber Jesus ist kein Höhenflieger. Erst recht kein religiöser Überflieger. ER geht in die Tiefe. Zuerst für uns. Und dann auch mit uns. ER selbst ging in die tiefsten Tiefen überhaupt. ER kann auch uns in Tiefen führen. Aber das ist nicht das Letzte. Sondern ER tat und tut alles, damit auch wir tatsächlich dorthin kommen, wo GOTT uns haben möchte: Oben, bei Sich. In Matthäus 12 lesen wir:

Jesus antwortete den Pharisäern und Schriftgelehrten: Ein böses und ehebrecherisches Geschlecht fordert ein Zeichen, und es wird ihm kein Zeichen gegeben werden außer dem Zeichen des Propheten Jona. Denn wie Jona drei Tage und drei Nächte im Bauch des Fisches war, so wird der Menschensohn drei Tage und drei Nächte im Herzen der Erde sein.²

Jona war auf der Flucht vor GOTT. Sie wissen: Er wählte den Seeweg. Aber das klappte nicht. Ein Sturm verhinderte das. Er wurde kalt und nass erwischt. Denn die Mannschaft wusste nichts anderes, als ihn ins Meer zu werfen. Ab in die Tiefe. Das wars. Das wars mit dem Sturm. Der hörte sofort auf. Und das wars mit Jona. Dachte er und dachten alle. Aber GOTT denkt bei allem, was ER tut, viel weiter als wir. Nein, ER holte ihn da nicht gleich wieder raus. Aber nicht das Meer verschlang ihn, sondern ein Seeungeheuer. Jona musste wegen seines Versagens in eine Art Gericht (sozusagen ins „Fischgericht“). Und dort geschah eine entscheidende Verwandlung mit ihm. Als er nach drei Tagen und drei Nächten wieder auftauchte, konnte GOTT ihn tatsächlich gebrauchen. GOTT kam mit ihm zum Ziel: Die Stadt Ninive hörte GOTTES Wort. Und sie reagierte tatsächlich darauf! Die Bewohner kehrten um und änderten ihr Leben.

Ja, wir Menschen sind von Natur aus auf der Flucht vor GOTT. Dafür ging **Jesus** – an unserer Stelle! – ins Gericht, ans Kreuz, ins Grab. Jesus war weg. Weg von GOTT und weg von den Menschen. Aber nach drei Tagen und drei Nächten geschah die entscheidende Verwandlung: Jesus stand wieder von den Toten auf. Seitdem kommt GOTT mit allen Menschen zum Ziel, die auf Sein Wort hören und umkehren. So gibt es Rettung durch Jesus. Eine wunderbare Parallele zwischen Jona und Jesus.³

¹ Wort für die Predigt am Ostermontag, Reihe IV

² Matth 12,38(39)-40

³ Wie das mit den drei Tagen und drei Nächten genau zu verstehen oder zu rechnen ist, dazu gibt es schon eine Predigt von mir, die Sie nachlesen oder nachhören können. Deshalb gehe ich hier nicht noch einmal darauf ein. Siehe unter <https://das-verkuendigte-wort.de/downloads/download-info/matthaeus-1238-42/> (PDF)

Nun also zu Jona und zu dem, worüber heute gepredigt werden soll. So eine Erfahrung wünscht man niemandem. Stellen Sie sich vor: Sie fahren allein mit dem Fahrstuhl. Und plötzlich bleibt der stecken. Das Licht geht aus. Sie sind allein im Dunkel gefangen. Sie wissen nicht, ob und wann Sie jemand da rausholt. Sie hoffen zwar. Aber das Ding könnte auch abstürzen in die Tiefe. 3 Tage und 3 Nächte warten Sie: Verrotte ich jetzt hier oder komme ich wieder raus? So ähnlich – und wohl noch um einiges schlimmer – ging es Jona. Wie hat er das ausgehalten? Und wodurch hat er seine innere Verwandlung erfahren?

Antwort: Durch sein Gebet. Wir haben es gehört. Wenn man das so hört, könnte man eher denken: Das hat er im Nachhinein gebetet, im Rückblick, als schon alles wieder gut war, also nach seiner Befreiung, am Ufer. Aber in der Bibel lesen wir: *Jona betete zu dem HERRN, seinem GOTT, im Leibe des Fisches*, im Bauch dieses Seeungeheuers. Wie können wir das verstehen? Nun, Jona war Prophet. Und es gibt so etwas wie prophetisches Beten. Das ist ein Beten in Übereinstimmung mit GOTTES Wort und GOTTES Willen. Ein Beten, das GOTTES Sicht sucht und übernimmt und durchbetet. Unsere Gebete sind ja meist in Übereinstimmung mit unserem Befinden und mit unseren Umständen. Wir bejammern die Umstände und sagen unsere Wünsche. Das dürfen wir. Und das kann gut tun. Das Problem ist: Wir kommen da oft über unsere religiöse Selbstbespiegelung nicht hinaus. Und das bringt uns nicht viel weiter. Das bringt auch GOTT selten zum Handeln. Im biblischen Beten geht es um GOTTES Herrschaft. GOTT regiert! Das soll und wird sich erweisen! Es geht um GOTTES Ehre und GOTTES Willen. Nun sind wir keine Propheten wie Jona. Aber das Neue Testament kennt das Gebet im (heiligen) Geist. Beten in Kooperation mit dem Heiligen Geist, unter Seiner Leitung.⁴ Dieser Geist ist immer in Übereinstimmung mit GOTT. ER bringt uns in Übereinstimmung mit GOTT. D.h. dieser Geist ist prophetisch.⁵ Prophetisch, das ist auch die Art, wie Jona betete. Wir schauen uns das noch etwas näher an:

Auffällig ist: Das klingt wie ein Dankpsalm. Geisterfülltes Beten ist immer mit Dank gewürzt⁶ und geschieht in einer Haltung der Anbetung. Hier bei Jona finden wir nicht einmal eine wirkliche Bitte. Das, was Jona eigentlich noch tief in Mark und Bein sitzen müsste, ihn bis aufs Innerste besetzen und bestimmen müsste, sieht er schon wie in einer Rückschau. *Ich rief zum HERRN in meiner Angst, und ER antwortete mir. Ich schrie aus dem Rachen des Todes, aus der Leibeshöhle des Totenreiches – und Du hörtest meine Stimme. Du warfst mich in die Tiefe, mitten ins Meer, ins Herz des Meeres, dass die Fluten mich umgaben. All Deine Wogen und Wellen gingen über mich...* usw. Das hat er erlebt. Genau so! Und ausgesprochen. Ja, herausgeschrien. Das dürfen wir. Vielleicht tun wir das viel zu wenig als anständige Deutsche oder als anständige Christen. Die Menschen der Bibel haben in ihrer Not oft zu GOTT geschrien. Das ist keine Schande, sondern ein Weg zur Hilfe. Also Jona hatte die Lage benannt, wie sie war. Und er hat seine Not herausgeschrien. Zugleich verwendete er eine Art Bildersprache. Sie machte seine Todesnot anschaulich. Das waren schreckliche Nahtoderfahrungen. Kein seliges Sterben. Sondern *verstoßen von GOTT*, so kam er sich vor. Hölle, Vorhölle. Wir finden ganz ähnliche Worte in den Psalmen der Bibel. Zum Beispiel in Psalm 31 und 69. Das sind Leidenspsalmen, die auch Jesus gebetet hat.⁷ Wenn wir in solchen Nöten sind, ist es gut, wenn wir auf Worte zurückgreifen können, die

⁴ Joh 4,24; Eph 6,18; Judas 20 (abgesehen von 1. Kor 14).

⁵ Genau das betont Petrus, als er das Wirken des Heiligen Geistes zu Pfingsten erklärt: Apg 2,15ff

⁶ vgl. z.B. Phil 4,6

⁷ Vgl. Jona 2, 5.9 mit Ps 31, 6.7.23 und Luk 23, 46; ferner Jona 2, 6 mit Ps 69, 2 und Mt 27, 34.48. (G. Maier, Der Prophet Jona. WStb.)

schon andere gebetet haben. Da ist es gut, wenn wir Psalmen kennen, vielleicht auch Gesangbuchlieder, die wir dann beten können. Darin sind wir gut aufgehoben! Das hilft! Im Übrigen sind Jonas Gebet, wie auch die Psalmen, Poesie. Verdichtete Worte. Auch das ist hilfreich. In Tiefenzeiten entstehen oft die wertvollsten Kunstwerke, Gedichte und Lieder. Die helfen dann nicht nur anderen. Es hilft einem selbst, wenn man das so verarbeiten kann. In diesem Gebet, das GOTTES Wort zitiert, wächst Glaube. D.h. zunächst ein Umdenken. Jona denkt nicht nur an die Not und Bedrängnis, sondern an GOTT. An den GOTT, der immer da ist. Und der schon gelöst hat, was uns noch bedrängt: *Aber du hast mein Leben aus dem Verderben geführt, HERR, mein Gott! Als meine Seele in mir verzagte, gedachte ich an den HERRN, und mein Gebet kam zu dir...* So kann Jona die Rettung im Glauben schon ergreifen. Sie kommt von dem wahren und einzigen GOTT. Wer anderes versucht, scheitert. Alles andere ist nichts. *Die sich halten an das Nichtigte, an die hohlen Nichtse, die Götzen, die verlassen ihre Gnade. Sie geben DEN auf, der allein gut ist. DEN, der Sich uns über alles erwartbare Maß hinaus zuwendet.*⁸ Nein, Jona macht es anders: Er ist umgekehrt. *Ich aber will mit Dank dir Opfer bringen. Meine Gelübde will ich erfüllen. Hilfe ist bei dem HERRN.* Das macht nun sein Leben aus. Und wird sein Leben weiter ausmachen. Das bekennt und verspricht er Denn: *Bei dem HERRN ist die Hilfe – oder: Rettung.* Im Hebräischen steht da: Yeschuah.⁹ Davon hat Jesus Seinen Namen – Jeschuah – Jesus. Jona und Jesus – die sind einander näher als man denken könnte. Und so erlebt Jona, was er gebetet hat: *Und der HERR sprach zu dem Fisch, und der spie Jona aus ans Land.* Der GOTT, der alles schuf, kann der Schöpfung Seinen Willen so übermitteln, dass sie IHM gehorchen muss.

Der Fisch oder Wal¹⁰ muss erst Jona verschlingen
und vor dem Ertrinken im tiefen Meer retten.

Dann findet der Fisch diesen Frommen zum Kotzen
und spuckt den Propheten postwendend an Land.

Alles ist und bleibt unter der Kontrolle GOTTES. Ob wir das nun fassen können oder nicht.

Jona und Jesus. Natürlich geht es zuallererst um Jesus. Aber in Jona sehen wir schon etwas in Schatten und Umrissen, was in Jesus dann sehr deutlich und klar geworden ist. Wir glauben an einen GOTT, der in die Tiefe führt und auch wieder heraus.

Die allertiefsten Tiefen hat Jesus selbst erlitten. ER ging noch wesentlich tiefer hinein in das Totenreich als Jona, der nur am Rand stand. Jesus hatte nicht nur schreckliche Nahtoderfahrungen, sondern starb auf schrecklichste Weise in schlimmster GOTTES-Ferne. Und doch geschah in der Todestiefe Entscheidendes.¹¹ Und ER kam völlig verwandelt wieder heraus. ER tat das für uns. ER nahm GOTTES Gericht für uns auf sich. Wir, die wir normalerweise von GOTT davonlaufen und deshalb normalerweise in der Gottesferne enden, können nun jetzt schon in GOTTES Nähe leben – und nach dem Tod erst recht. Jona war GOTT davongelaufen. So musste er GOTTES Gericht erfahren. Das brachte ihn zurecht. GOTT führte ihn buchstäblich in die Tiefe. Aber gerade das, was wie das Ende aussah, erwies sich als neuer Anfang. Dort, wo nichts mehr ging, entstand etwas Neues. Nicht Ende, sondern Verwandlung, Erneuerung. So arbeitet GOTT. Das kann auch mit uns so geschehen. GOTT tut das nicht aus Spaß, sondern uns zum Heil. Die Tiefen, in

⁸ Ein bisschen ausführlicher übersetzt. *Gnade / Güte*, i.S.v.: Den, der ihre Gnade / Güte ist. hebr. *chesed*

⁹ Bzw. eine Form davon: (yeshuatah)

¹⁰ Das Hebräische unterscheidet nicht zwischen beiden. In Frage kommen nach heutigem Wissensstand ein Schwertwal, Pottwal, Weißhai oder Blauhai. Vgl. Maier z.St.

¹¹ Vgl. 1. Petr 3,19f; 4,6

die GOTT führt, sind kein Selbstzweck. Sie sind auch nicht das Ende. Jona wurde in der Tiefe bewahrt. Zugegebenermaßen auf recht ungewöhnliche Weise. Darauf dürfen wir auch für uns vertrauen: GOTT findet, ja hat einen Weg, uns in unseren Tiefen zu bewahren. Und ER führt wieder heraus, ER führt uns als neue, erneuerte Menschen wieder heraus. Ja, solche Tiefen könnten tödlich sein und zerstörerisch. Sie könnten auch Glauben vernichten, uns vernichten, uns von GOTT entfernen. Und so ist und bleibt das Gebet der entscheidende Dreh- und Angelpunkt. Dabei können wir einiges von Jona lernen: Er verdrängte nichts, sondern schrie seine Not heraus und benannte sie. Aber sein Gebet schwamm nicht nur in den Umständen, sondern war vom Heiligen Geist getragen und inspiriert. Er betete prophetisch. Im Glauben sah und ergriff er schon das Ergebnis des Gebetes. Gebet hat das Ziel, mit GOTT in Übereinstimmung zu kommen. Dass wir selbst zur Übereinstimmung mit GOTT finden. Und dann können wir häufig auch eine Änderung der Umstände erleben. Auch sie müssen in Übereinstimmung mit GOTTES Willen kommen. Jona betete nicht nur prophetisch, sondern auch poetisch. Verdichtete Worte können sehr hilfreich sein. Tiefen kreativ bewältigen. Unter Druck entstehen so in der Tiefe Diamanten und Perlen. Und wir können uns helfen lassen von den Gebeten und Formulierungen anderer, wie wir sie in den Psalmen und manchen Liedern finden. Jona und Jesus haben das genutzt.

Jona zu Ostern: Kein falscher Film. Sondern der Prophet zeigte schon ein wenig, wie Jesus ganz reell neues Leben schenkt. Der GOTT, der in die Tiefe führt, der führt auch wieder heraus und schafft dabei etwas ganz Neues. Und das hat Bestand: Bei Jona, bei Jesus und bei uns!

Vorschlag für ein Predigtlied: EG 114, 1+9

Gebet

Herr Jesus, Du Christus, Sohn GOTTES und Mensch:

Drei Tage und Nächte im Herzen der Erde,
die Tage so dunkel wie schwärzeste Nacht.

Abgrund und Tod hast Du voll auskosten
und kamst als der Sieger aus allem heraus.

Anbetung gebührt Dir und Lobpreis und Dank!

Nun gibt es nichts mehr, was nicht überwunden werden könnte.

Nun gibt es Auswege aus jedem Abgrund und jeder Sackgasse,
sobald Du angerufen wirst und auf den Plan trittst.

In Tod und Abgründen müssen wir nicht mehr allein sein.

Auch in den tiefsten Tiefen bist Du zu finden.

Deine Hand kann jeden erreichen, der nach Dir ruft.

Danke, dass nun die Tiefen auch uns verwandeln können und müssen,
dass wir zu dem werden, wozu Du uns erlöst hast!

Wir bitten Dich: erweise Dich auch in unseren Leben als Sieger!

Lass Deine Kraft sichtbar werden in unserer Gemeinde.

Leuchte hinein in Trauer und Traurigkeit,
erwecke neuen Glauben in denen, die zweifeln.

Wir klagen Dir unsere Welt der Kriege und die Kultur des Todes,
die sich selbst rechtfertigt statt sich Dir ergibt.

Wir warten darauf, dass Du vollendest, was in Deiner Auferstehung begann.

Komm und erneuere diese Welt – und fange damit bei uns an. Amen.